Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 37

Artikel: Freilüftzeichne
Autor: Nydegger, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647241

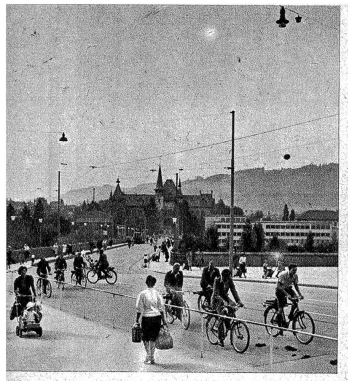
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

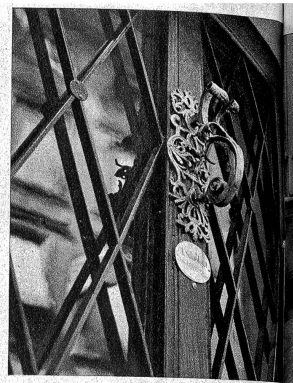
Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wie di liechte Truppe chunnt die Zeichnigsklass cho azhusche

Zerscht tuet der Lehrer der Klass der Unterschied zwüsche Barok und Gotik erkläre und e chli Gschicht vo de alte Loube vo Bärn driflächte

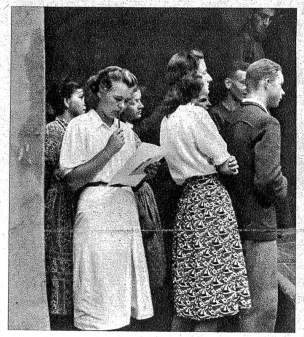


Eine vo dene schöne Türchlopfer a der Herregass

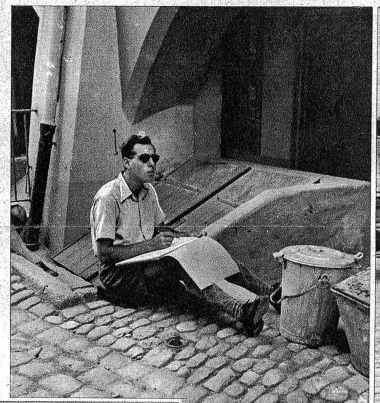
„Ar" cha sech nid trenne vo sim Göpel, drum brucht er ne grad als Hocker

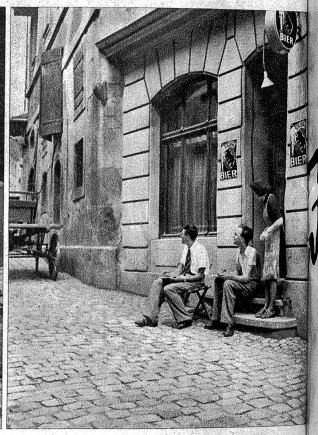
No zwe vo dene Türchlopferspezialischte

Pouse



Ds Käteli het sech erloubt, schnäll es Liebesbriefli z'läse, sider erklärt der Lehrer den andere öppis vo de Loubeböge

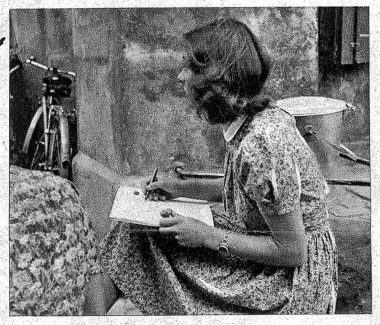




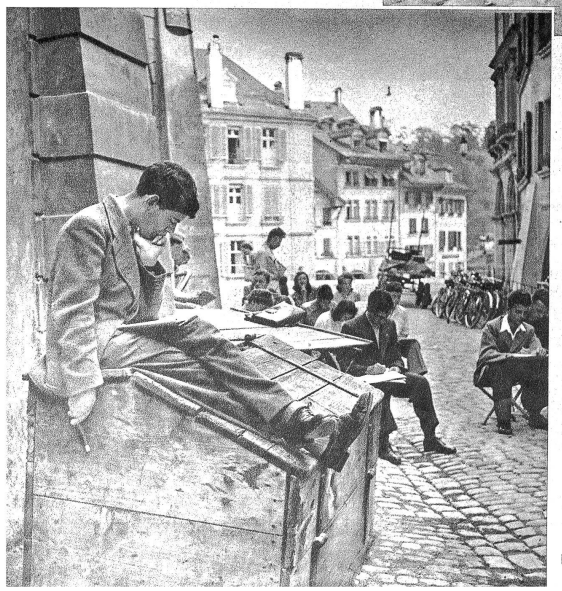
Dä Zeichner het nid grad die schönschti Umgäged usgläse, aber sis Gmäld wird sicher so guet wie das vo dene zwe, wo ihres Schlachtfäld bim Gambrinus ufgstellt hei

Freiluftzeichne

Bildbericht
von W. Nydegger



Rechts: Früecher het me bi de Chrieger gseit: „In einer Hand hielten sie die Lanze und mit der andern den Spaten." Hie isch es fascht ähnlich, nume het das Töchterli i eir Hand es Bleistift und i der andere es Rüebli (Rohchöstlere)

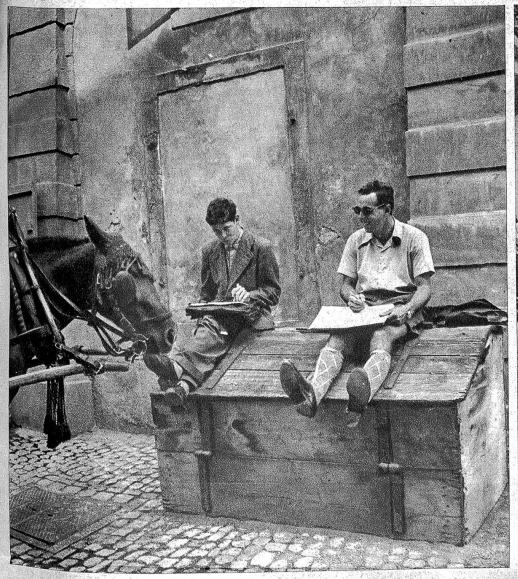


Dä da hets höch im Sinn

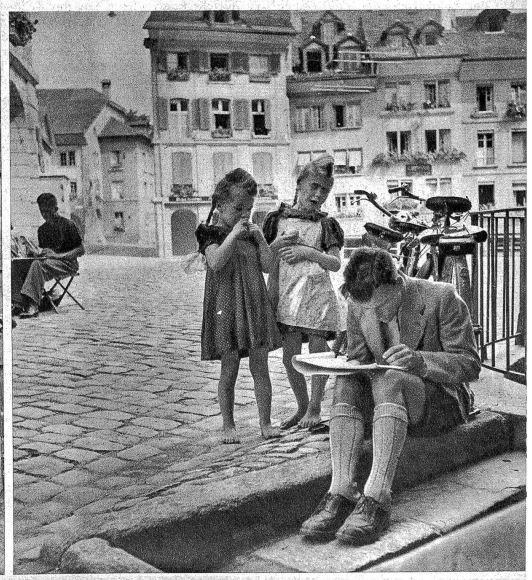
«Glungnigs cheibe Zeichne hät früecher d'Schuelkommission gseit, wenn dr Lehrer dr Atrag gstellt hätti, er möchti mit sir Klass eso ga zeichne, wie-n-is Euch uf dene Fotone hie will zeige.

Aber dr Mönsch wird halt i teilne Sache gschider u wott sech ds Läbe müglechst agnähm yrichte. I ha mer d'Müeh gno, emal so ne Türchlopferzeichnigsspezialisteklass us der Frösch- und Vogelperspektive hinder d'Linse yzsperre.

Für e Lehrer isch zwar d'Übersicht im Schuelzimmer über sini Schäfli besser, als wenn är si Klass vom Casino bis zur Junkeregass muess betreue. Das nimmt aber dr Herr Lehrer gärn i Chouf, denn die früschi Luft tuet ihm o guet. Süsch chan är sech de geng no im Forällestübli oder im Ungere Juker ga sterke.



Mi chönnt fasch meine, es verstöndi ou öppis vom Zeichne



Zueschouer gits überall